

Advent und Weihnachten 2020



Advent, Advent,
ein Lichtein brennt.
Erst eins, dann zwei,
dann drei, dann vier,
dann steht das Christkind vor der Tür.

1. Advent

„Advent“ kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „Ankunft“.

Wir Christen feiern ‚Ankunft‘ im doppelten Sinn: Zum einen erinnern wir uns an die Ankunft des Sohnes Gottes, Jesus Christus, in dieser Welt vor 2000 Jahren und bereiten seinen Geburtstag vor. Deshalb beginnt mit dem ersten Adventssonntag auch jeweils das ‚Jahr der Kirche‘, das Kirchenjahr.

Hinter diesem QR Code versteckt sich eine Bastelidee für den Advent.



Lieber Gott,
unser Adventskranz ist schön.
Die Kerzen leuchten und machen das
Zimmer hell und warm.
Gib, dass es auch in unseren Herzen hell
wird und wir Freude darüber haben, dass
Jesus durch seine Geburt unser Leben hell
und froh gemacht hat.
Amen

In diesem Heft verstecken sich viele kleine Kerzen. Findest du sie alle?
Die Auflösung findest du am 25.12. hier



Was uns die Bibel heute erzählt

MK 13, 24-37

Die Freunde von Jesus sollen immer wachsam sein. Einmal redete Jesus mit seinen Freunden. Jesus wollte erklären, dass wir uns immer auf ihn verlassen können. Auch wenn Jesus nicht mehr da ist. Weil er ganz bestimmt wieder kommt. Auch wenn alles in der Welt schlimm aussieht und Angst macht.

Jesus sagte:

Einmal komme ich wieder zu euch zurück.
Es passieren vorher einige Sachen in der Welt.
Zuerst kommt eine große Not.
In der Welt ist eine schlimme Zeit.
Nach der schlimmen Zeit wird die Sonne dunkel.
Der Mond scheint nicht mehr.
Die Sterne fallen vom Himmel.
Alles donnert und bebt.
Wenn das passiert, seht ihr, wie ich wieder zu euch komme.
Es sieht herrlich aus, wenn ich zu euch komme.
Gott sendet die Engel aus. Die Engel holen alle Menschen auf der ganzen Welt zusammen.



Ihr wisst nicht, wann alles passiert. Das weiß keiner.
Das wissen auch nicht die Engel. Das weiß nur Gott alleine.

Aber ihr könnt es merken. Genauso wie ihr merkt, wenn der Frühling kommt.
Das merkt ihr, weil die Blumen zu blühen beginnen. Und die Bäume wieder grün werden.
Und weil es draußen warm wird.

Ihr sollt immer an mich glauben. Und dass ich wieder komme. Ihr sollt dafür wachsam sein.

Jesus wollte erklären, was wachsam ist.
Darum erzählte Jesus ein Beispiel.



Jesus sagte:

Ein Mann will verreisen. Der Mann hat viele Diener. Er sagt zu einem Diener:
Du sollst wachsam sein. Du sollst auf das Haus aufpassen und auf die anderen Diener. Ich fahre weg.
Wenn ich wieder nach Hause komme, soll alles in Ordnung sein.

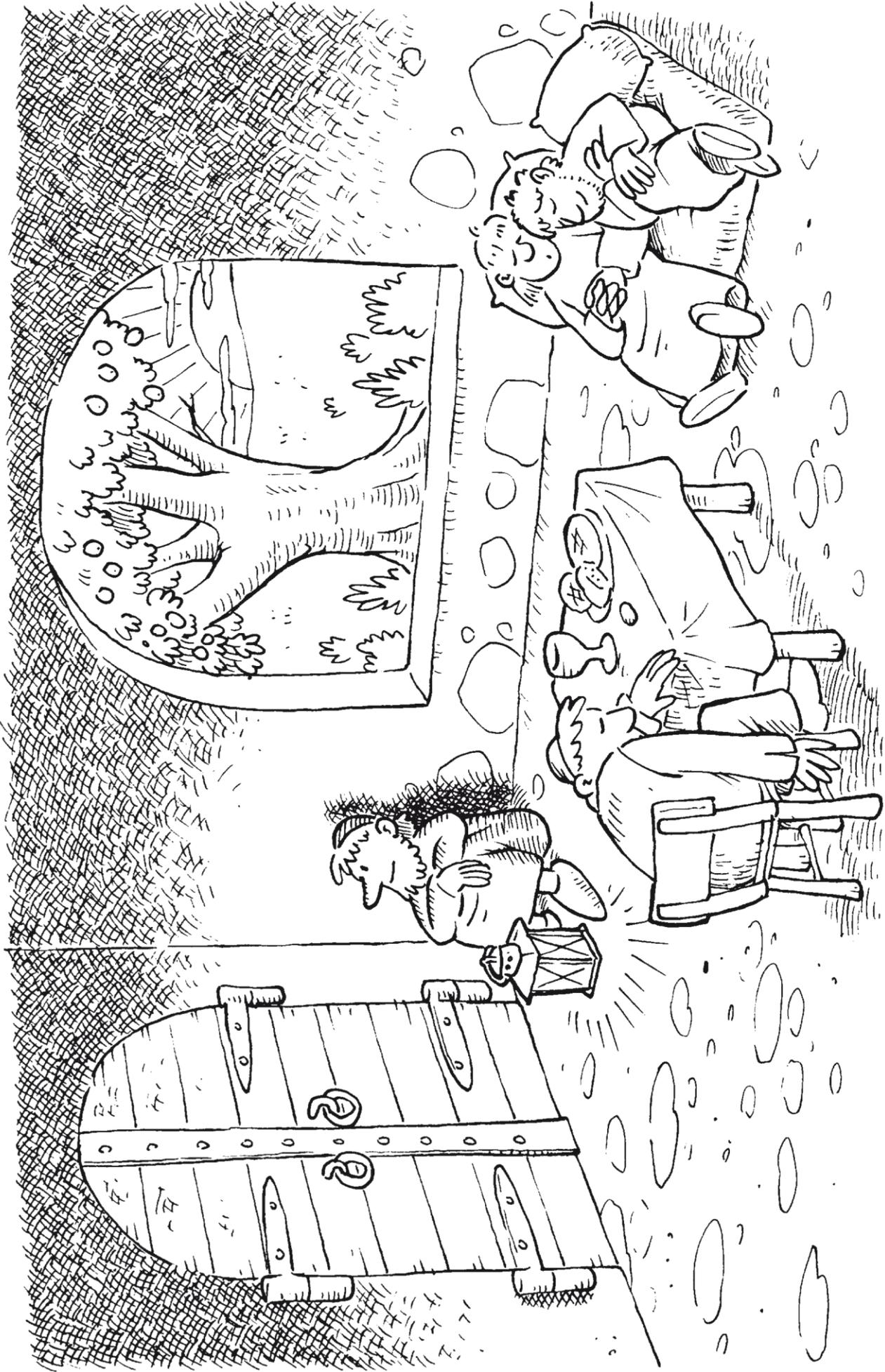
Der Diener passt jeden Tag auf und tut alles, was der Mann gesagt hat. Bis der Mann wieder zu Hause ist.
Der Diener ist wachsam.

Jesus sagte:

Ihr sollt genauso wachsam sein. Ihr sollt jeden Tag tun, was ich euch gesagt habe.
Ihr wisst nicht, wann ich wieder komme. Aber ich komme ganz bestimmt wieder. Wartet auf mich!

Advent ist eine Warte-Zeit. Die Bibel erzählt davon, wie die Menschen damals auf die Geburt des Messias gewartet haben. Wir Christen glauben, dass dieser Retter Jesu ist, der im Stall von Bethlehem geboren wurde. Jesus hat uns auch versprochen, dass er eines Tages wiederkommen wird und die ganze Welt heil und froh machen wird. Wann dies sein wird, das weiß niemand außer Gott im Himmel. Darum benutzt Jesus das Bild von einem Türhüter und sagt allen: „Seid also wachsam! Denn ihr wisst nicht, wann der Hausherr kommt, ob am Abend oder um Mitternacht, ob beim Hahnenschrei oder erst am Morgen.“ Jesus möchte uns Mut machen, dass wir immer so leben, wie es gut ist.





🕯️ 2. Advent 🕯️

Heute ist nicht nur der 2. Advent -es ist Nikolaustag!

NIKOLAUS

Kennzeichen: Mitra, Bischofsstab, Ring, Priestergewand
Wesen: Heiliger Mensch, lebte im 4. Jhd. n.Chr.
Beruf: Bischof
Wohnort: Myra in der heutigen Türkei
Aufgabe heute: Nothelfer und Schutzpatron der Kinder, Schüler und Schiffsleute
Überlieferung: Legenden erzählen von Uneigennützigkeit und tätiger Nächstenliebe, selbstlosem Schenken und Teilen



Hier findest du ein paar Bastelideen zum Heiligen Nikolaus



Nikolaus hat wirklich gelebt, vor langer Zeit in Lykien. Das liegt heute in der Türkei.

Seine Eltern waren sehr reich. Als sie starben, war Nikolaus erst 16 Jahre alt. Einige Jahre wohnte er allein in dem großen Haus, und wenn hungrige Kinder oder arme alte Menschen an seine Türe klopfen, gab er ihnen von seinem Reichtum ab.

Dann verkaufte er das Haus und zog in die Stadt Myra, wo sein Onkel lebte. Dort wurde Nikolaus zum Priester geweiht und später als Bischof ausgewählt.

Er war ein guter Bischof und half den Leuten, wo er nur konnte. Von dem Geld, das er für sein großes Haus bekommen hatte, ließ er Armenhäuser für die Menschen bauen, die keine Wohnung hatten. Er richtete Waisenhäuser ein für Kinder, die keine Eltern mehr hatten oder um die sich niemand kümmerte.

Und im Hafen baute er ein Haus für alte Seeleute, die nicht mehr aufs Meer hinaus fahren konnten. Nikolaus war hilfsbereit, schenkte gern und war selbst für andere ein Geschenk.

Text und Bildquelle: Bonifatiuswerk

Was die Bibel uns heute erzählt

MK 1, 1-8



Johannes der Täufer

Johannes war der einzige Sohn von Elisabeth und Zacharias. Elisabeth und Zacharias hatten schon nicht mehr daran geglaubt, dass sie noch Kinder bekommen könnten. Denn sie waren schon sehr alt. Aber Gott hat ein Wunder getan. Und so wurde Johannes geboren. Johannes war ein besonderes Kind und Gott hatte einen besonderen Plan mit Johannes.

Johannes hörte schon als Kind viel von Gott. Sein Vater war ein Priester und diente im Tempel. Als Johannes dann etwa 30 Jahre alt war, hörte er Gott, der zu ihm redete. Gott gab ihm einen Auftrag und Johannes gehorchte sofort. „Was hast du vor? Du willst in die Wüste gehen, zum Jordan, und dort predigen?“, fragten einige Freunde ungläubig. „Ja“, sagte Johannes, „Gott hat mir einen Auftrag gegeben und ich werde Gott gehorchen.“

Und so ging Johannes von Zuhause fort. Er lebte in der Wüste. Dort ernährte er sich von Heuschrecken und wildem Honig. Man konnte ihn schon von weitem erkennen. Denn er trug immer seinen Mantel aus Kamelhaaren und einen ledernen Gürtel darum. Er hatte eine Botschaft von Gott, die er jedem predigte, der zu ihm kam: „Kehrt um und ändert euer Leben. Das Himmelreich ist nahe. Lasst euch zum Zeichen für eure Umkehr taufen.“

Aus der ganzen Umgebung kamen Menschen zum Jordan zu Johannes. Viele hörten seine Botschaft. Und viele von ihnen merkten, dass sie wirklich bisher ohne Gott gelebt hatten. „Ja, unser Leben ist nicht in Ordnung“, gaben sie zu. „Wir haben uns eigentlich gar nicht für Gott interessiert, aber jetzt wollen wir umkehren und ein neues Leben anfangen.“ Sie bekannten ihre Sünden, gaben zu, was sie falsch gemacht haben. Viele hatten bisher noch nie so richtig über ihr Leben mit Gott nachgedacht. Aber jetzt taten sie es.

Wie ist es, wenn du über dein Leben mit Gott nachdenkst? Lebst du mit Gott? Ist Gott wichtig für dich und tust du, was er sagt? Oder hörst du zwar zu, wenn jemand über Gott redet, aber eigentlich hat es nichts mit deinem Leben zu tun? Wenn du merkst, dass du bisher ohne Gott gelebt hast, dann gilt die Botschaft von Johannes auch für dich: „Kehre um und ändere dein Leben!“ Viele Menschen, die zu Johannes kamen, taten das. Und als Zeichen dafür, wurden sie von Johannes getauft. Johannes taufte viele Menschen, deshalb wurde er auch „Johannes der Täufer“ genannt.

Ganz unterschiedliche Menschen kamen zu Johannes. Es kamen auch viele Pharisäer und Sadduzäer zu Johannes. Das waren Menschen, die viel in der Bibel gelesen haben. Aber oft haben sie selbst gar nicht danach gelebt, sondern nur den anderen Menschen gesagt, was sie alles falsch machen. Johannes kannte sie. Und deshalb sprach er sie in seiner Predigt an: „Ihr seid falsch wie die Schlangen. Ihr denkt, wenn ihr zu mir kommt, dann könntet ihr damit Gott gefallen. Aber wenn ihr nicht wirklich umkehrt und euer Leben ändert, dann wird Gott euch richten. Denkt nicht, ihr wärt etwas Besseres, weil ihr von Abraham abstammt. Ihr seid genauso wie alle anderen Menschen. Und wenn ihr nicht euer Leben ändert, dann könnt ihr nicht zu Gott kommen.“

Das waren harte Worte. Sonst traute sich niemand, den Pharisäern so etwas zu sagen, weil sie ja fromme Leute waren. Aber Johannes wollte ihnen sagen, was Gott über sie denkt. Viele Menschen, die das hörten, wurden nachdenklich. „Wie denkt Gott wohl über unser Leben?“, fragten sie sich. „Johannes, was sollen wir tun?“, baten sie Johannes um Hilfe. Sie wollten wirklich ihr Leben ändern, aber sie wussten nicht genau, wie.

Johannes gab ihnen einige Beispiele. „Wenn ihr genug Geld, Kleidung und Essen habt, dann gebt denen etwas ab, die nicht so viel haben.“ Auch einige Zöllner wollten wissen, was sie tun sollten. „Betrügt die Leute nicht und fordert nicht mehr Zoll von ihnen, als richtig ist.“ Und Soldaten kamen zu Johannes. „Ihr sollt nichts Unrechtes tun oder irgendjemanden Gewalt antun. Nehmt nichts, was nicht euch gehört.“

So sagte Johannes den einzelnen Menschen, in welchen Bereichen sie ihr Leben ändern mussten. Die Leute merkten, dass die Botschaft von Johannes von Gott kam. Sie merkten, dass ihr Leben wirklich nicht in Ordnung war. Und viele wollten ihr Leben ändern und ein neues Leben mit Gott anfangen.

„Wer ist eigentlich dieser Johannes?“, fragten sich bald einige. „Ist er vielleicht der Christus, der Retter, auf den wir schon so lange warten?“ Endlich schickten sie einige Priester zu Johannes, damit sie herausfinden sollten, wer Johannes ist. „Wer bist du?“, fragten sie ihm. Johannes wusste, was sie dachten. „Nein, ich bin nicht der Christus.“ – „Bist du vielleicht Elia, der wieder auferstanden ist?“ – „Nein, ich bin auch nicht Elia.“ – „Bist du der Prophet?“ – „Nein“, antwortete Johannes wieder.

„Aber wer bist du dann?“, fragten die Priester weiter. „Wir wollen den Leuten, die uns zu dir geschickt haben, eine Antwort geben. Was sollen wir ihnen sagen, wer bist du?“ Jetzt gab Johannes ihnen eine Antwort: „Ihr kennt doch die Bibel. In Jesaja steht (Jesaja 40,3): „Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet dem Herrn den Weg und macht eben seine Steige!“ Ich bin dieser Bote. Ich bereite den Weg für den, der nach mir kommt.“

„Aber, wieso taufst du dann die Leute, wenn du nicht der Christus bist?“, fragten die Priester weiter. Johannes erklärte es: „Bald wird jemand kommen, der viel größer und mächtiger ist als ich. Ich bin es gar nicht wert, dass ich ihm helfe, seine Schuhe auszuziehen, so mächtig ist er. Meine Taufe ist nur eine Vorbereitung auf ihn. Aber er wird wirklich euer Leben verändern können. Er wird denen, die an ihn glauben, den Heiligen Geist geben. Aber die, die ihn ablehnen, die wird er richten. Ich bin sein Bote.“

Johannes sprach von Jesus. Johannes predigte den Menschen, dass sie ihr Leben ändern sollten. Aber nur mit Jesus kann man es wirklich schaffen, sein Leben zu ändern. Wenn du merkst, dass du ohne Gott gelebt hast, dann brauchst du Jesus. Du brauchst Jesus, damit er dir deine Sünden vergeben kann und damit er dir hilft, ein neues Leben mit Gott zu leben. Wenn du Jesus in dein Leben lässt und ihn als deinen Herrn annimmst, dann hast du wirklich ein neues Leben mit Gott.

Johannes wusste das. Deshalb sprach er immer wieder von Jesus. Und als er einige Tage später Jesus sah, sagte er allen, die dabei standen: „Dieser ist es, von dem ich gesprochen habe. Er ist das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt trägt. Er kann euer Leben wirklich neu machen.“

Wenn wichtige Menschen auftreten, werden sie in besonderer Weise angekündigt. Das war früher bei den Königen so, wenn der Herold vor dem König herlief und rief „Macht Platz für den König“. Das ist auch heute noch so. So werden im Fußballstadion die Spieler, die auf dem Platz stehen, groß angekündigt; oder im Fernsehen sagen die Moderatoren an, wer jetzt auftritt.

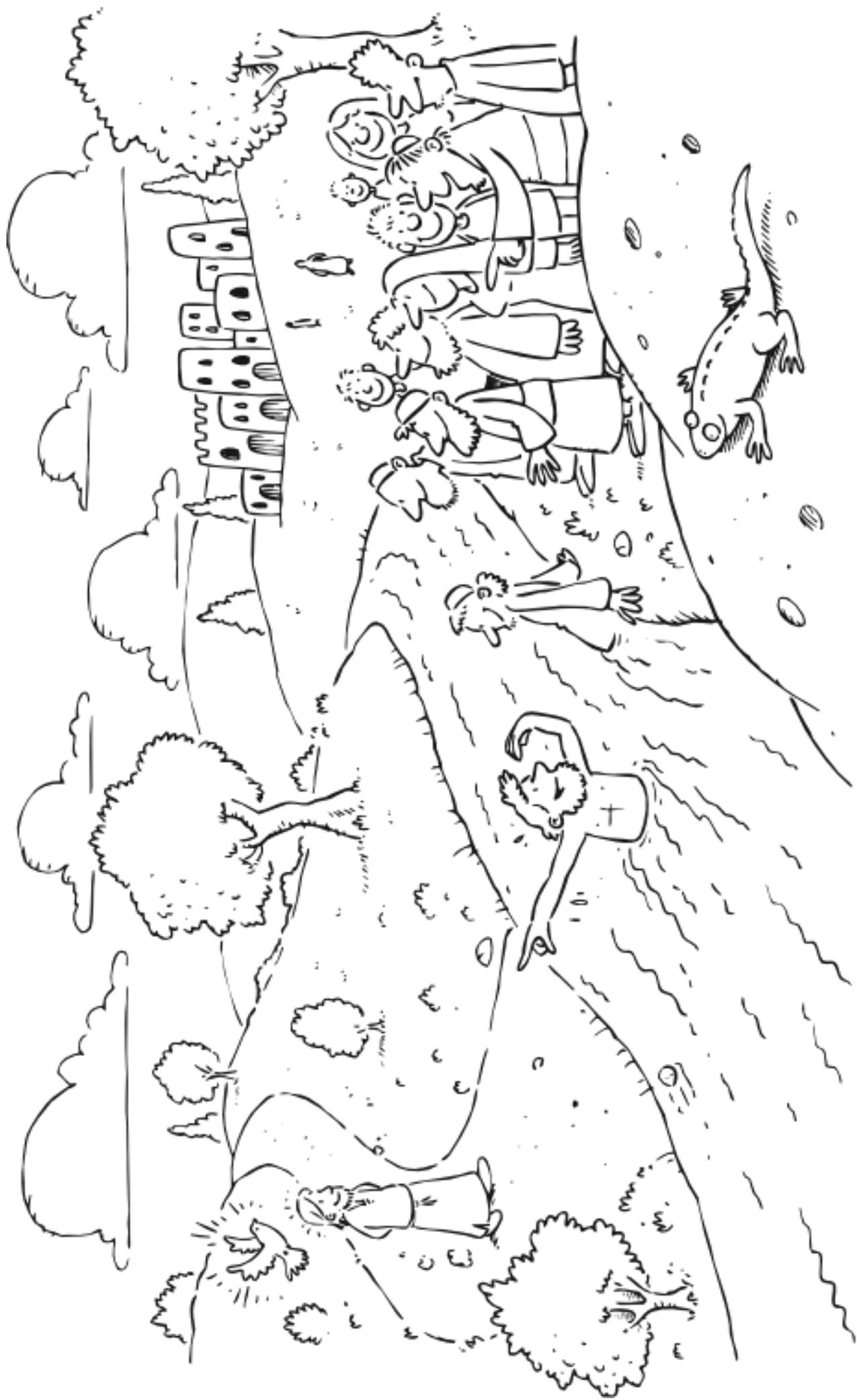
Jesus ist mehr als ein wichtiger Mensch. Er ist der Sohn Gottes. Deshalb wird er auch durch einen besonderen Menschen angekündigt: Johannes, den Täufer.

Johannes war besonders. Er konnte kraftvoll reden. Er erzählte den Menschen von Gott. Und er sagte ihnen, dass sie nicht einfach so weitermachen konnten wie bisher. Es sollte nicht mehr jeder nur an sich denken. Die Menschen sollten umkehren. Das heißt, sie sollten ihr Leben ändern und füreinander da sein: Die Reichen für die Armen und die Starken für die Schwachen. Als Zeichen der Umkehr taufte Johannes die Menschen im Fluss Jordan, der durch Israel fließt.

Johannes zeigt auch, dass Gott vor allem die Armen und Schwachen liebt. Deshalb zog er sich nicht vornehm an, sondern trug ein Gewand aus Kamelfell. Und er aß, was er fand: Heuschrecken und wilden Honig. So machte Johannes deutlich, dass man nur wenig braucht, um glücklich zu leben.

Die Leute glaubten Johannes. Sie kamen zum ihm, um ihn anzuhören. Viele taten, was er sagte, und ließen sich von ihm taufen.

Aber Johannes wusste, dass das noch nicht alles war. So weist er auf Jesus hin. Wie ein Herold ruft er aus, dass der Sohn Gottes kommen wird. Der ist noch wichtiger als Johannes. Denn Jesus wird nicht nur mit Wasser, sondern mit Heiligem Geist taufen. Das bedeutet, dass Jesus Gott selbst zu uns Menschen bringt. Dafür will Johannes die Menschen vorbereiten – auch uns!



3. Advent

Heute ist Luziatag



DIE HEILIGE LUZIA

AM 13. DEZEMBER ERINNERN WIR UNS AN DIE HEILIGE LUZI (AUCH LUCIA). SIE TRÄGT DAS WORT LICHT IN IHREM NAMEN UND AN IHREM NAMENSTAG FEIERT MAN BESONDERS IN SCHWEDEN EIN LICHTERFEST. AM MORGEN DES LUZIA TAGES WECKT DAS ÄLTESTE MÄDCHEN SINGEND DIE FAMILIE. DABEI TRÄGT SIE EIN WEISSES KLEID MIT ROTEM GÜRTEL UND EINEN LICHTERKRANZ AUF DEM KOPF



Hier erfährst du mehr über Luzias Geschichte



Was die Bibel uns heute erzählt

Joh 1, 6-8.19-28

Johannes erklärt den Menschen, dass ein Mann von Gott kommt.
Gott wollte, dass Johannes den Menschen erklärt:
Bald kommt der, den Gott versprochen hat.

Darum ging Johannes an einen Fluss. Johannes rief laut:
Macht euch bereit. Baut einen Weg. Baut den Weg bis in euer Herz.
Weil einer kommt, der kommt von Gott.
Viele Menschen hörten Johannes zu.
Johannes tauchte die Menschen ins Wasser.
Die Menschen sollten dabei denken:
So wäscht Gott alles Schlechte von mir ab.
Die Menschen freuten sich. Aber viele Leute wunderten sich.
Zum Beispiel die Politiker. Und die Priester. Und die Religionsgelehrten.
Die Politiker und Priester und Religionsgelehrten fragten Johannes:
Du hast gesagt, da kommt einer von Gott.
Bist du selber der besondere Mensch, der von Gott kommt?



Johannes sagte:
Nein. Ich bin nicht der besondere Mensch, der von Gott kommt.

Die Politiker und Priester und Religionsgelehrten fragten:
Bist du der Prophet, den Gott versprochen hat?
Redest du in deinem Herzen oft mit Gott?



Johannes sagte:
Nein. Dieser Prophet bin ich nicht.

Die Politiker und Priester und Religionsgelehrten fragten:
Wer bist du denn?

Johannes sagte:
Ich bin eine laute Stimme.
Ich rufe:
Macht euch bereit. Baut einen Weg.
Baut den Weg bis in euer Herz, weil einer kommt.
Der kommt von Gott.



Die Politiker und Priester und Religionsgelehrten fragten:
Warum tauchst du denn die Menschen ins Wasser?
Darfst du das überhaupt?

Johannes sagte:
Das ins Wassertauchen ist ein Zeichen. Damit ihr wisst, wie es ist, wenn der von Gott kommt.
Ihr wisst nämlich gar nicht, wer das ist, der von Gott kommt. Der, der von Gott kommt, taucht euch in den Heiligen Geist. Das Eintauchen in den Heiligen Geist ist wichtig.

Der, der von Gott kommt, ist schon da.
Der, der von Gott kommt, steht schon mitten unter euch.
Der, der von Gott kommt, ist viel wichtiger und besser als ich.

Wer von uns möchte nicht gerne berühmt und bekannt sein? Es muss ein tolles Gefühl sein, wenn viele Menschen zusammenkommen, um dich zu sehen und zu bewundern. Ob Johannes auch so gefühlt hat? Viele Menschen kamen zu ihm, so berichtete das Evangelium von diesem Sonntag.

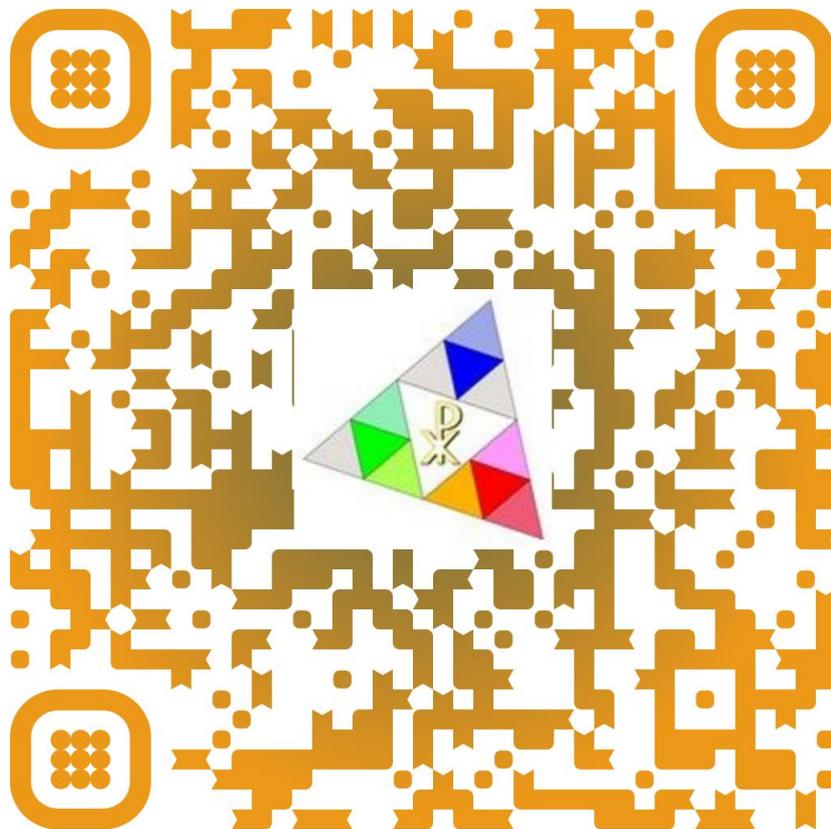
Diese Menschen erwarten aber keinen Pop-Star, der für gute Unterhaltung sorgt.

Die Menschen zurzeit Jesu warten auf einen Messias, das heißt: auf einen Retter: das Land Israel stand unter römischer Besatzung. Die Israeliten hatten im eigenen Land nicht viel zu sagen. Das Leben unter fremder Herrschaft war schwer: Sie erinnerten sich an alte Prophetenverheißungen, die davon sprachen, dass Gott einen Retter schicken wird. Ist es dieser Johannes?

Die Priester, Leviten und Pharisäer, - also sozusagen die Bildungselite der damaligen Zeit – wollen es wissen. Johannes verneint. „Ich sage euch, was ihr selber – als Vorbereitung - tun könnt, um die Lage besser zu machen“, so sagt er singgemäß. „Aber das Heil kommt durch Gott selber, durch Gottes Sohn. Er ist schon da, auch wenn ihr ihn noch nicht seht!“



Auf dieser Seite findest du ein paar Spiele
und Rätsel für die Adventszeit



4. Advent



Was uns die Bibel heute erzählt

LK 1, 26 - 38

Die Bibel redet immer wieder von Engeln. Ein paar Engel werden sogar mit Namen genannt, z.B. Michael und Gabriel. Gabriel hatte eine besondere Aufgabe. Er hatte schon Zacharias die Nachricht gebracht, dass er und seine Frau Elisabeth ein Kind bekommen würden. Jetzt, 6 Monate später, hatte Gabriel einen neuen Auftrag. Es war ein noch wichtigerer Auftrag. Er sollte nach Nazareth gehen, einer Stadt in Galiläa. Dort lebte ein junges Mädchen.

Maria war noch nicht sehr alt. Vielleicht war sie etwa 15 Jahre alt. Sie lebte in Nazareth und sie war seit kurzer Zeit verlobt mit Josef. Damals heirateten die Mädchen oft so jung. Maria kannte Gott und liebte Gott. Und für sie war Gott ihr Herr. Sie wollte Gott gehorchen, egal in welcher Situation sie war. Das war ihr fester Entschluss. Jetzt war Maria wahrscheinlich aufgeregt und freute sich auf die Hochzeit. Sie mochte Josef sehr. Sie platzen alles, das Essen, die Gästeliste, die Dekoration. Sie freuten sich. Aber dann passierte etwas Ungewöhnliches. Und fast hätte es gar keine Hochzeit gegeben.

Als Maria an einem Tag in ihrer Wohnung war, stand plötzlich ein Engel vor ihr. „Sei begrüßt, du Begnadete! Der Herr ist mit dir!“ sprach der Engel Gabriel Maria an. Maria erschrak. Wahrscheinlich hatte sie noch nie vorher einen Engel gesehen. Sie hatte schon von Engel gehört, aber jetzt stand tatsächlich einer vor ihr, Gabriel. Aber noch mehr wunderte sie sich darüber, was der Engel sagte. Wieso nannte er sie „Begnadete?“ Was sollte das bedeuten? Maria war, wie alle anderen Menschen auch, ein Sünder. Sie war nicht besser als die anderen. Aber trotzdem sprach der Engel sie jetzt so an. Denn Gott hatte einen besonderen Plan mit ihr. Und dann hatte er gesagt „Der Herr ist mit dir!“ Maria wusste: egal, was der Besuch des Engels zu bedeuten hatte, Gott war bei ihr. Und sie konnte Gott vertrauen. Was auch immer der Engel ihr sagen wollte, sie wollte Gott gehorchen.

„Fürchte dich nicht, Maria!“, sprach der Engel weiter. „Du hast Gnade bei Gott gefunden.“ Wieder sprach der Engel Gabriel von Gnade. Gott hatte etwas Besonderes vor mit Maria. Das erklärte Gabriel ihr jetzt. „Du wirst schwanger werden und einen Sohn bekommen, und du sollst ihn Jesus nennen. Dieses Kind wird etwas ganz Besonderes sein. Es wird Gottes Sohn sein. Er wird einmal über das Volk Israel und über die ganze Erde regieren.“

Maria war immer noch sehr verwundert. Dass ihr Kind einmal über die ganze Welt regieren sollte? Aber noch mehr beschäftigte sie ein anderer Gedanke: „Wie soll das denn gehen?“, fragte sie den Engel. „Ich bin doch noch gar nicht verheiratet.“ Der Engel Gabriel erklärte es Maria: „Das Kind wird keinen normalen Vater haben. Sondern Gott selbst ist sein Vater. Der Heilige Geist wird das Baby in dir wachsen lassen.“ Und dann erzählte der Engel Maria noch, dass Elisabeth, ihre Verwandte, auch schwanger war: „Elisabeth wird auch einen Sohn bekommen, obwohl sie eigentlich keine Kinder bekommen kann. Gott ist nichts unmöglich. Er kann alles tun.“

Das war eine große Aufgabe für Maria. Sie freute sich, aber sie hatte auch Angst. Vielleicht würde ihr keiner glauben, vielleicht würde sie keiner verstehen. Aber sie wusste, dass Gott bei ihr war. Deshalb sagte sie: „Gott ist mein Herr. Ich will ihm gehorchen. Es soll so geschehen, wie du gesagt hast.“

Kannst du das auch sagen? Kannst du Gott sagen: Du bist mein Herr. Ich will dir gehorchen? Gott liebt dich und deshalb kannst du ihm vertrauen. Sei bereit, ihm zu gehorchen. Nimm ihn als deinen Herrn an. Das ist das Beste, was du in deinem Leben tun kannst, denn Gott liebt dich wirklich. Du kannst beten: „Vater im Himmel, ich möchte, dass du mein Herr bist. Ich will dir gehorchen, denn ich vertraue dir. Bitte hilf mir dabei.“

Maria wollte Gott gehorchen und vertrauen. Aber das war nicht leicht. Sie wurde wirklich schwanger und nach einiger Zeit merkte das auch Josef, ihr Verlobter. Maria erzählte ihm alles, was geschehen war. Aber Josef konnte es nicht glauben. „Das kann doch nicht sein, Maria!“, rief er. „Das kann ich dir nicht glauben.“ Er dachte, das Kind ist

von einem anderen Mann. Josef liebte Maria. Aber so konnte er sie nicht heiraten. Aber wenn er jedem erzählt hätte, dass Maria von einem anderen Mann schwanger ist, dann hätte Maria große Probleme bekommen. Das wollte Josef auch nicht. Deshalb plante er, sie heimlich zu verlassen. Er wollte in eine andere Stadt gehen und Maria alleine lassen. „Das ist das Beste für uns beide“, dachte sich Josef.

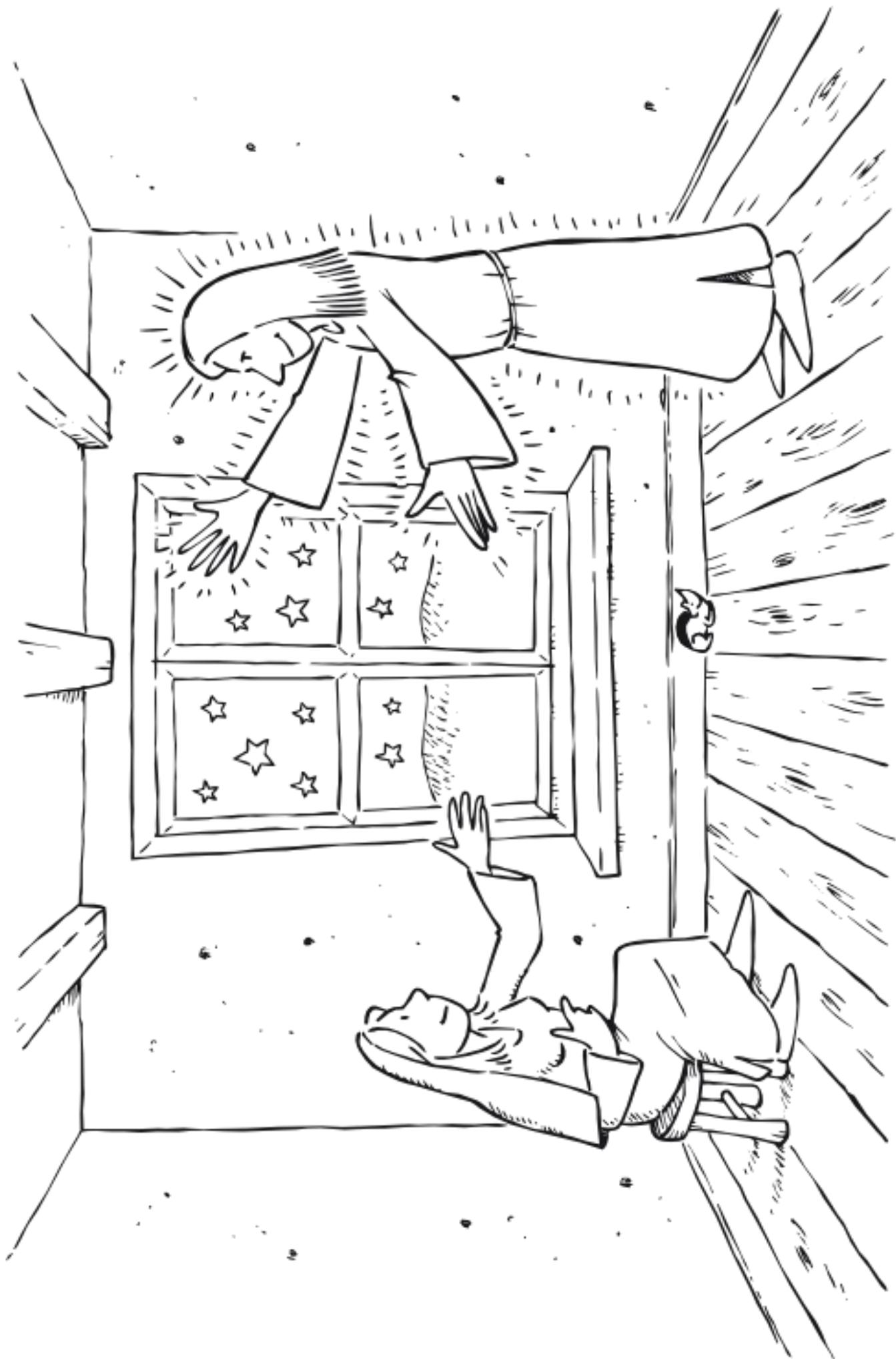
Josef war traurig, aber er sah keine andere Lösung. Er liebte Maria und er wollte Gott gehorchen. Aber er konnte nicht glauben, was Maria ihm erzählte. Deshalb schickte Gott auch zu Josef einen Engel. Als Josef schlief erschien ihm der Engel im Traum. „Josef, du kannst Maria heiraten“, erklärte der Engel. „Sie hat keinen anderen Mann, sondern das Kind ist vom Heiligen Geist. Sie bekommt einen Sohn. Du sollst ihn Jesus nennen. Das Kind wird einmal alle Menschen von ihren Sünden retten.“

Der Engel redete weiter: „Kennst du die Stelle im Alten Testament im Propheten Jesaja? In Jesaja 7,14 steht: »Siehe, eine Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie werden ihm den Namen Immanuel geben«. Immanuel bedeutet: Gott mit uns. Und genau das geht jetzt in Erfüllung. In dem Kind kommt Gott allen Menschen ganz nah.“

Als Josef aufwachte, war er erleichtert. Jetzt wusste er, dass Maria die Wahrheit gesagt hatte. Und Josef wollte Gott gehorchen. Er wollte alles tun, was Gott ihm gesagt hatte. Sofort ging er zu Maria und redete mit ihr. Maria war sehr glücklich, dass Josef ihr jetzt glaubte. Sie dankte Gott. Und bald feierten sie ihre Hochzeit und freuten sich gemeinsam auf das Kind.



Ein Engel bringt Maria die Botschaft: „Du wirst ein Kind bekommen, dieses Kind kommt von Gott!“ Maria kann das kaum glauben, „ein Kind von Gott“, wer hätte je von so etwas gehört. Aber es wird ihr zur Gewissheit: „Gott hat mich auserwählt, seinen Sohn zur Welt zu bringen.“ Von Anfang an ist ihr klar, das dies etwas besonderes ist etwas, das auch mit Schwierigkeiten und mit Leid zu tun haben wird, nicht nur mit Freude. Aber Maria stimmt zu, sie sagt von ganzem Herzen „Ja“. Ja zu Gott, Ja zu diesem Kind, Ja zu ihrer Erwählung. Darum wird dieses Evangelium so kurz vor Weihnachten gelesen, es soll uns an das Ja Marias erinnern, das der Geburt vorausgegangen ist und es soll uns daran erinnern, das auch wir „Ja“ sagen sollen und dürfen: Ja zu Gott und Ja zu diesem Kind, das in der Krippe liegt. Machen wir die Ohren auf und die Herzen weit, damit auch uns zur Gewissheit wird: Gott schenkt uns seinen Sohn!



Heilig Abend und Weihnachten



Was uns die Bibel heute erzählt

LK 2,1-14



Als Jesus geboren wurde, lebte ein Kaiser. Der Kaiser hieß Augustus.
Kaiser Augustus wollte über die ganze Welt herrschen. Dazu brauchte er viel Geld.
Darum sollten die Menschen viele Steuern bezahlen.

Kaiser Augustus sagte:
Alle Menschen sollen in einer Liste aufgeschrieben werden. In der Liste kann ich sehen:
Haben alle Menschen die Steuern bezahlt?

Maria und Josef wohnten in Nazareth und mussten für die Liste bis nach Betlehem laufen. Das ist ein weiter Weg.
Für Maria war der Weg sehr schwer, weil Maria ein Kind bekam.

Endlich waren Maria und Josef in Betlehem. Es war schon sehr spät. Sie suchten einen Platz zum Schlafen.
Aber alle Plätze waren besetzt, kein Gasthaus war mehr frei. Es gab nur noch einen kleinen Stall.

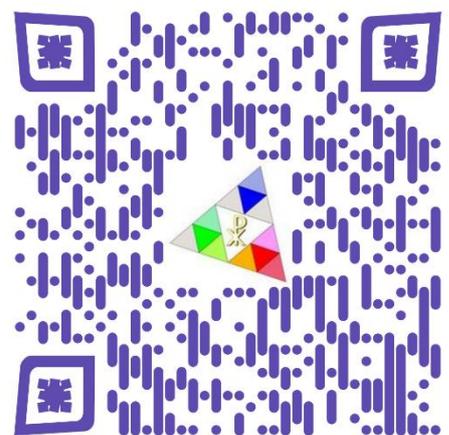
Im Stall wurde Jesus geboren. Maria wickelte Jesus in Windeln. Sie hatte kein Kinderbettchen für Jesus. Darum legte Maria Jesus in den Futtertrog für die Tiere. Dieser Futtertrog heißt Krippe.

In der Nähe des Stalls waren viele Schafe. Und Männer, die auf die Schafe aufpassten, Hirten.
Gott schickte einen Engel vom Himmel zu den Hirten. Der Engel sollte den Hirten sagen: Jesus ist geboren.

Der Engel ging zu den Hirten, er leuchtete und glänzte hell.
Die Hirten bekamen Angst.

Aber der Engel sagte zu den Hirten:
Ihr braucht keine Angst haben. Ihr könnt euch freuen.
Jesus ist geboren, euer Retter.
Ihr könnt hingehen und nachschauen.

Und es kamen noch viel mehr Engel.
Die Engel sangen herrliche Lieder.
Die Engel sagten:
Jetzt können alle sehen, wie gut Gott ist.
Jetzt ist Friede auf der Erde.
Jetzt ist Friede bei allen Menschen, die auf Gott gewartet haben.



Hier kannst du die Geschichte auch anschauen

